

291

Ben
Dem allzugeschwinden Eintritt
Des
Ehren=Besten und Wohlgelahrten

H V R R N

Christian **D**ittmanns

Treu=gewesenen Collegen bey dem Thornischen
Gymnasio,

Als derselbe

Nach überstandener schwerer Kranckheit

d. 30. Aug. 1722.

Unvermuthet doch seelig einschlieff
und hernach den 6. Eiusd.

Mit gewöhnlichen CEREMONIEN

Zur Erden bestattet wurde /
Wolten

Dem Seeligen

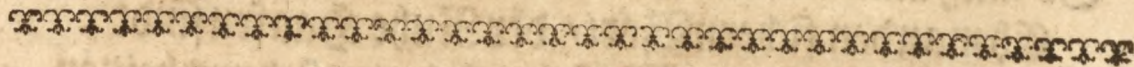
Ihre Liebe und letzte Ehre

Mit nachfolgenden Zeilen

bezeigen /

Seine gewesene

Mit=Collegen.



E S O R N /

Gedruckt bey Joh. Nicolai / E. Edl. und Hochw. Rath/und des Gymnas. Buchdr.



Nur das gelobte Land dereinsten will erblicken
 Der muß Egyptens - Nacht und dessen
 Wüsten sehn/
 Ja wer vom Rosen - Strauch will frische Blu-
 men pflücken
 Muß sich der Dornen - Stich nicht lassen nahe gehn.
 Den Freytag kan man ja nicht eher Freytag nennen
 Bis erst der Donnerstag vorbei gewichen ist/
 Und eher kan man auch das Oster - Fest nicht kennen
 Bis Fast - und Marter - Woch erst nach und nach verflüßt.
 Eh pflegt man Siegenden nicht Wforten auffzubauen
 Man führt Sie vor der Zeit nicht triumphirend ein
 Bis man die Wallstadt kan ohn Widerstand beschauen
 Denn pflegt man allererst ein Vivat auszuschreyen.
 So muß man auf der Welt das Kumer - Meer durchkreuzen
 Eh manden sichern Port / der Ruhe Haafen findet
 Man muß den eiteln Wust bey sich zuerst durchbeitzen
 Eh man mit Himmels - Lust / mit Gott sich recht verbindt
 Wohlseeliger / das hast Du alles wohl erwogen
 Drumb lahm es **WJA** niemahls als etwas frembdes
 vor

Nun

Nun bist DU aller Angst und aller Müß entzogen
 Und stehest nun in dem Stuhl der Seraphinen - Chor.
 Du darffst Dir nun nicht mehr von manchen Distel -
 Köpfen

(Wie jeder Schulen - Mann meist zugewarten hat)
 Bald hier bald dort die Haut unschuldig lassen schröpfen
 Nein DU bedankst Dich izt vor ein solch Kräuter - Bad.
 DU darffst auch nun nicht mehr die Püllen in Dich schlucken
 Die man ath leyder oft! in starker Dosi kriegt/
 Vielweniger vorm Hans und Michel Knoll Dich bucken
 Daß sich der Rükke - Drat dem Sprengel gleiche biegt
 Der Arbeit bist Du loß / der Stunden nun entbunden
 Der Schu! - Staub ist von Dir ganz reine abgekehrt/
 Nun hat ein mätter Geist der Ruhe Sitz gefunden
 Und Gott hat Dir den Lohn vor Deine Müß gewährt.
 Aus QUINTA bist DU in SUPREMAM nun gekommen
 O recht glückselger tausch! Wer also steigen kan
 Die Höchste Weißheit hat nur in dir Platz genommen
 Und stimmt in Deiner Claß ein HALLELVJA an.
 DU darffst Dich nun nicht mehr mit HIC, HÆC, HOC,
 marachern

Dein Auditorium fast Altiora schon
 Vielweniger mit A. E. I. O. U. Dich prachern
 Nein / nein das brauchstu nicht / Du bist nunmehr davon.
 So ruhe demnach sanfft Du Überrest der Glie-
 der

Davon der reine Geist in Salem angelangt
 Erwarte höchst - vergnügt der Auferstehung
 wieder

Damit so Geist als Leib in schönsten Blanze
 prangt.

Dein

Dein Denckmahl soll bey uns stets angeschrieben
bleiben

Die Treu und Redligkeit die wir an Dir verspühet
Die wollen wir numehr in unsre Herzen schreiben
Dieweil das Fundament doch aus dem Herzen
rühret.

Und dieses Bündnuß soll von uns erneuret wer-
den

So offte unser Fuß den Kirch-Hoff nur be-
grüßt /

Bist schon **DEIN** Körper gleich bedeckt mit
fühler Erden

So glaube/ daß **DU** doch stets um und bey uns
bist.

